

Einsatzbetreuung in Hannover – Polizeiführung am Limit

Vom 22. bis 25. April stand der bislang größte Polizeieinsatz des Jahres anlässlich des Besuchs des US-Präsidenten Barack Obama in Hannover an. So launisch wie sich das Wetter zeigte, so gab es bei vereinzelt Lichtblicken während des Einsatzes leider auch einige Schattenseiten bei der Organisation dieses Großeinsatzes – ein Erfahrungsbericht.

Als Landesjugendleiter der DPoIG Schleswig-Holstein schloss ich mich dem Betreuungsteam der JUNGEN POLIZEI an – freiwillig, unter Inanspruchnahme meines freien Wochenendes und ohne dafür Stunden zu bekommen, wie dies der ein oder andere Kollege vor Ort vermutete. Die Einsatzkräfte des Großeinsatzes wurden durch uns mit 4 800 Dosen Energy-Drink, Hunderten Litern heißem Kakao, Kugelschreibern und anderen netten Gimmicks versorgt. Als oberste Priorität galt es auch diesmal, bei Problemen den Kolleginnen und Kollegen im

Einsatz als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

➤ Problemfall Unterbringung

Wie wichtig dies ist, zeigte sich bereits am frühen Samstagmorgen. Über unsere eigens eingerichtete Mobilnummer erreichte uns ein Hilferuf der Einsatzkräfte der Bereitschaftshundertschaften aus NRW. Eklatante Hygienemängel sollten in einer Unterkunft, einer ehemaligen Kaserne bei Hameln, vorherrschen. Bilder von Matratzen mit Blutflecken, Teppichboden mit Resten von Erbrochenem und Kot wurden übersandt. Schnellstmöglich machten sich mehrere Kollegen unseres Betreuungsteams auf zur Unterkunft nach Hameln, um mit eigenen Augen zu sehen, was die Verantwortlichen meinten, beim Thema Unterkunft Polizeibeamten zumuten zu können.

Die Bilder, die vom zuständigen Landrat, der Polizeiführung des Landes Niedersachsen und der GdP zeitweise als übertriebene Darstellung durch die JUNGE POLIZEI gegeißelt wurden, bestätigten sich vor Ort. Es wurde versucht, Einsatzkräfte in eine schäbige, menschenunwürdige Unterkunft zu zwingen.

Ein eilig angeforderter kleiner Reinigungstrupp konnte keine



> JUNGE POLIZEI in Hannover im Einsatz

nennenswerte Abhilfe schaffen. Zwar verschwanden die Blut- und Kotflecken an der Wand und auf dem Boden, jedoch fanden sich immer noch dieselben ekelhaften Matratzen in den Betten vor. Schnell wurden ein paar mutmaßlich neue Matratzen beschafft. Abgesehen davon, dass es nach den ersten Eindrücken der Einsatzkräfte vom Kopf her unmöglich erschien, in solch eine Unterkunft zurückzukehren, wurde mir von den betroffenen Hundertschaftskräften in Hannover berichtet, dass zwar eingeschweißte Matratzen in nicht ausreichender Anzahl zur Verfügung standen, aber selbst diese eingeschweißten Matratzen wiesen beim Auspacken dieselben unansehnlichen Flecken auf, wie die bereits vorhandenen.

Um einen noch tieferen Einblick in die Abgründe der Unterkünfte zu gewähren, sei hier noch erwähnt, dass sich unter den vorgefundenen Matratzen in der Unterkunft teils noch gebrauchte Unterwäsche der vorherigen Bewohner befand.

Bei den beschriebenen Zuständen könnte man nun vermuten, dass dies der Grund für das

in Teilen ausgesprochene Handyverbot war. Sollten Mängel und Probleme nicht an die Öffentlichkeit gelangen?

➤ Öffentlichkeitsarbeit

Wenn sich nun ein Polizeirektor vor die Einsatzkräfte stellt und der Meinung ist, Einsatzkräfte in der Kaserne unterbringen zu müssen, weil keine anderen Unterkünfte zur Verfügung stünden, so lässt dies arg an seiner Qualifikation zweifeln. Polizeiführung hat vieles mit Menschenführung zu tun. Wer diese nicht aufweisen kann, der ist weder dazu geeignet noch dazu befähigt, ein solches Amt auszuüben.

Aufgrund des immens ansteigenden medialen Drucks innerhalb des Tages konnte letztendlich erreicht werden, dass die betroffenen Hundertschaften in andere Unterkünfte verlegt wurden.

Als am Samstagabend die Nachricht eintraf, dass nun Kräfte aus Bayern ebenfalls in der Kaserne übernachten sollen und ebenfalls erschreckende Zustände vorfanden, wollten wir dies am liebsten gar nicht

Impressum:

Redaktion:
Thomas Nommensen (v. i. S. d. P.)
Muhliusstraße 65
24103 Kiel
Tel. 0171.2745289
E-Mail: thomasnommensen@aol.com

Landesgeschäftsstelle:
Muhliusstraße 65
24103 Kiel
Tel. 0431.2109662
Fax 0431.38671061

Internet: www.dpolg-sh.de
E-Mail: dpolg-sh@t-online.de
DPoIG S-H bei facebook:
www.facebook.com/dpolg-sh



ISSN 0937-4841

glauben, aber es war leider wahr. Doch auch hier konnte am Sonntagmorgen aufgrund unseres Einschreitens eine Lösung erreicht werden.

Und jeder, der immer noch an dem Sinn einer Polizeigewerkschaft zweifelt, sollte angesichts des geschilderten Vorfalls seine Ansichten nochmals gründlich überdenken. Ohne uns hätten die Kollegen aus NRW bei Temperaturen um den Gefrierpunkt in ihren Einsatzwagen und im Laufe des Samstages auf eigens eingekauften Schlafsäcken und in Zelten übernachtet!

Bei den Einsatzkräften aus SH war man immerhin froh, dass es sauber zugeht. Nichtsdestotrotz müssen sich unsere Kräfte aufgrund der räumlichen Enge der Unterkunft wie in einer Legehennenbatterie vorgekommen sein.

Am 23. April lief auf Vox zur Primetime die Dokumentation „Polizei am Limit“. Nie war eine Dokumentation so aktuell. Jedoch hätte der Titel im Anbetracht der Umstände lauten müssen „Polizeiführung am Limit“.



> Voller Einsatz bei Wind und Wetter

► Lichtblicke

Neben den beschriebenen dunklen Wolken gab es aber Gott sei Dank auch etliche Lichtblicke. Und das war die Dankbarkeit der Kollegen, die einem entgegenschlug, als wir unter anderem am Sonntagmittag bei vier Grad Außentemperatur sowie Schnee und Hagelschauer mit einem heißen Kakao mit Schlagsahne um die Ecke kamen. Einsatzkräfte, die bereits seit Stunden im Einsatz waren und nichts Warmes zu trinken bekamen, waren froh, dass wir da waren. Hierbei entwickelte sich auch das ein oder andere tief-

gründige Gespräch über die Polizei- und Gewerkschaftsarbeit in den Ländern.

Und deshalb ist die Einsatzbetreuung auch so anerkannt und wichtig. Als Gewerkschaftsvertreter ist man vor Ort und hört, wo der Schuh drückt. So erfährt man, was nicht nur durch die Polizeiführung besser gemacht werden kann, sondern auch als Gewerkschaft.

So sagte mir ein Kollege aus Niedersachsen, dass wir nicht nur dann tätig werden sollen, wenn irgendwo eine Bombe hochgeht, sondern auch in der übrigen Zeit.

Als lebenserfahrenerer Kollege berichtete er mir von den immer spürbareren Folgen des Arbeitens im Wechselschichtdienst.

In Anbetracht der demografischen Entwicklung auch im Personalkörper der Polizei und der Fürsorgepflicht des Dienstherrn müssen hier deutliche Entlastungen für die Polizeibeamten erfolgen. Andernfalls wird die ohnehin eingeschränkte Leistungsfähigkeit der Polizei weiter gefährdet. Bei einem Nichtstun werden zunehmende Krankenstände die Folge sein.

Letztendlich bleibt zu sagen, dass die Einsatzbetreuung ihren Zweck nicht verfehlt hat. Unser Betreuungsteam bestand aus Mitgliedern der DPoIG Bremen, Hamburg, Sachsen-Anhalt, Bayern, Baden-Württemberg sowie Schleswig-Holstein und zeigte sich solidarisch mit den Einsatzkräften vor Ort. Dies ist ein Kernpunkt unserer Gewerkschaftsarbeit.

*Markus Müller,
Landesjugendleiter DPoIG
Schleswig-Holstein*

Fest mit der DPoIG Schleswig-Holstein

Am 16. April fand auch in diesem Jahr das traditionelle „Fest mit der Polizei“ im „Kieler Yachtclub“ statt.



Da das Einsatzgeschehen anlässlich einer NPD-Demonstration in Bad Oldesloe unseren Landesvorsitzenden Torsten Gronau zunächst gebunden hatte, begrüßte der stellvertretende Landesvorsitzende Frank Hesse die etwa 170 Gäste. Besonders hob er die Vertreter einiger Mitgliedsgewerkschaften im dbb und eine große Abordnung der Bundespolizei hervor.



Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Band „Bella Musica“, die es vom ersten bis zum letzten Lied schaffte, die Tanzfläche zu füllen.

Kein Wunder, war doch für jeden Musikgeschmack das Passende dabei.

Zu einer sehr kurzweiligen Unterbrechung des Tanzvergnügens begrüßte etwas später Torsten Gronau den Bauchredner Jörg Jará. Mit seinen drei Puppen brachte er das Publikum von einer Lachsalve zur nächsten.

Die nächste Unterbrechung des Tanzvergnügens war dann die traditionelle Tombola mit manch hochwertigen Gewinnen, die ausgeschüttet wurden. Die Lose waren innerhalb kurzer Zeit vergriffen.

Für die DPoIG-Stiftung ist so ein beachtlicher Betrag von 450 Euro zusammengekommen. Wieder ein Beitrag, um Kolleginnen und Kollegen nach stark belastenden Einsätzen zu helfen.

Unser Dank gilt hier den zahlreichen Sponsoren, die die Verlosung erst möglich machen.



> Frank Hesse begrüßt die Gäste der DPoIG im Kieler Yachtclub.

Im Anschluss wurde bis spät in die Nacht weiter gefeiert und getanzt.

Das Team des „Kieler Yachtclubs“ hat auch in diesem Jahr für ein hervorragendes Ambiente gesorgt, sodass sich die Gäste rundum wohlgeföhlt haben.

Der Landesverband der DPoIG freut sich schon auf das nächste „Fest mit der Polizei“ am 18. März 2017.

Sven-Erik Haase

Und dann war da noch ...

... Dr. Ralf Stegner, SPD-Fraktionsvorsitzender im Kieler Landtag sowie stellvertretender SPD-Bundesvorsitzender, der Ende April in einem Interview forderte, Ladendiebstähle sollten zukünftig keine Straftaten mehr sein, sondern nur noch als Ordnungswidrigkeiten verfolgt werden.

Er verspreche sich davon eine „Entlastung der Polizei“. Ein Aufschrei der Entrüstung vonseiten der Opposition im Landtag, aber auch des Einzelhandelsverbandes war die Folge. Wie sich herausstellte, war der Vorstoß von Dr. Stegner, der als scharfzüngig gilt und für provokante Thesen bekannt ist, noch nicht einmal mit der SPD-geführten Landesregierung abgestimmt. Parteifreunde und Koalitionspartner gaben sich achselzuckend – entsprechend ist mit einer Bundesratsinitiative zur Durchsetzung dieses Vorschlags nicht zu rechnen.

Die DPoIG meint dazu: Wer fremdes Eigentum wegnimmt, um es sich anzueignen, begeht einen Diebstahl. Aus gutem Grund ist das eine Straftat, die

dem Legalitätsprinzip unterliegt. Wenn ein Ladendiebstahl nun zum Bagatelldelikt herabgestuft und mit Ruhestörungen und Falschparken quasi gleichgesetzt werden soll, dann wäre das eine Kapitulation des Rechtsstaats. Abgesehen davon wäre hierdurch eine nennenswerte Entlastung der Polizei tatsächlich nicht zu erwarten – wohl eher eine für die Justiz. Statt solche unsinnigen Vorschläge zu machen, sollte die Regierung Polizei und Justiz mit hinreichend Personal ausstatten, damit der Staat seine Aufgaben erfüllen kann.

... Dr. Ekkehard Klug, polizei-politischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, der die Landesregierung auffordert, innerhalb der nächsten drei Monate einen „schnellen Internetzugang“ für alle Polizeidienststellen im Land sowie einen WLAN-Zugang für die Ausbildungsstätten in Eutin und Altenholz bereitzustellen.

Die Kieler Regierungsfraktionen reagieren auf diesen Antrag mit dem üblichen Herum-eiern und Beschwichtigen, die

CDU-Fraktion teilt zwar das Ziel, hält es aber für nicht realistisch, die technischen Voraussetzungen so schnell bereitstellen zu können.

Die DPoIG freut sich über jede Initiative der Politik zur Schaffung von schnellen Internetzugängen für Polizeidienststellen – denn es entspricht einer seit Jahren von der DPoIG wiederholt erhobenen Forderung. Da das sachliche Erfordernis hierfür von Innenminister Stefan Studt (SPD) in Gesprächen klar bestätigt wurde, bleibt fraglich, warum die Regierungsfaktionen erneut so zögerlich bis kritisch reagieren.

... die mündliche Anhörung im Innen- und Rechtsausschuss des Landtages zum Gesetzentwurf über den „Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Landesbeamtenrechts“ (LBModG).

Die Landesregierung hat erkannt, dass es erforderlich ist, die Attraktivität des Berufsbeamten in Schleswig-Holstein zu stärken und hierfür

entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Denn im Kampf des öffentlichen Dienstes mit der Wirtschaft um die besten Schulabgänger/Bewerber ist das Land Schleswig-Holstein als Arbeitgeber auch durch die zahlreichen Schlechterstellungen der letzten Jahre kaum noch konkurrenzfähig.

Die DPoIG meint: Trotz manch positiver Ansätze im Gesetzentwurf bleibt dieser schlussendlich weit hinter den Erwartungen und Erfordernissen zurück. Wie soll denn auch ein Attraktivitätsprogramm funktionieren, welchem „Kostenneutralität“ verordnet wurde? So wurde in der Anhörung von Vertretern aller Gewerkschaften und Berufsvertretungen des öffentlichen Dienstes aus dbb und DGB schnell klar, dass der Gesetzentwurf sehr kritisch bewertet wird. Für die DPoIG hat Thomas Nommensen Stellung im Landtagsausschuss bezogen.

*Thomas Nommensen,
stellvertretender
Landesvorsitzender*

„KALKBERG 59“

Zentralisierung der Diensthundestaffel bei der Polizeidirektion Bad Segeberg

Eine Vorstellung vom stellvertretenden Staffelführer und DPolG-Mitglied Sven Madetzky



> PD Bad Segeberg/DPolG

Nun ist es endlich soweit!

Seit dem 1. April 2016 sind wir, die 14 Diensthundeführer der PD Bad Segeberg, zentral in den Räumlichkeiten der Polizeistation Henstedt-Ulzburg untergebracht.

Zunächst hatten wir einige bürokratische Hürden zu überwinden, allem voran die aktuelle Flüchtlingslage, die den eigentlichen Starttermin am 1. Oktober 2015 kurz vor Eröffnung ins Wanken brachte. Dennoch startete die Behörde das Projekt „Zentralisierung der Diensthundestaffel“ zu diesem Zeitpunkt mit zunächst sieben Diensthundeführern (DHF) am Standort Henstedt-Ulzburg.

Anfang April wurde dann der Knoten endgültig durchgeschlagen und die verbliebenen sieben Kollegen rückten nebst ihren vierbeinigen Kollegen nach. Wer hier einen versteckten Aprilscherz vermutete, wurde schnell eines Besseren belehrt.

Unser tägliches Einsatzgebiet umfasst den gesamten Be-

reich der PD Bad Segeberg, was uns schon vor eine anständige personelle und logistische Aufgabe stellt. Dennoch sind wir durch ständige Funkstreifen in vielen Bereichen zügig vor Ort und können helfen, wo wir gebraucht werden.

In erster Linie führt jeder unserer Diensthundeführer/-innen einen zugelassenen Schutzhund. Darüber hinaus verfügt ein Großteil der Diensthunde über eine zusätzliche Spezialisierung.

Dies gliedert sich im Einzelnen folgendermaßen auf:

- > Einsatzfahrte – Verfolgung von Straftätern unmittelbar nach Tatbegehung (Geruchsträger erforderlich)
- > Sprengstoff – konventionelle und gewerbliche Sprengstoffe, Munition, Schwarzpulver, Waffen (beschossen!) sowie eine Vielzahl an Chemikalien zum Bau von Selbstlaboraten
- > Rauschgift und Bargeld (Scheine)
- > Leiche – Leichenteile, Wasserleichen, Blut

- > Personensuche – Verfolgung von Personen/Individualgeruch (Geruchsträger erforderlich)

Aktuell bilden einige Diensthundeführer noch parallel zum Tagesgeschäft Junghunde/Welpen aus, um einen fließenden Übergang ihrer altgedienten Partner in den Ruhestand sowie der jungen Hunde zur Aufnahme in den Polizeidienst ohne zeitliche Einschränkungen zu ermöglichen.

Die Diensthundestaffel bei der Polizeidirektion Bad Segeberg, wie wir offiziell heißen, verfügt derzeit über Deutsche, Belgische sowie Holländische Schäferhunde.

Der Standort Henstedt-Ulzburg, im Herzen der Polizeidirektion, dient uns in erster Linie zur Organisation und der Erledigung unserer schriftlichen Arbeiten. Von hier aus starten wir unseren Dienst und können schnellstmöglich in allen Bereichen der PD sein.

Natürlich beteiligen wir uns auch an „normaler“ Polizeiar-

beit: Verkehrsüberwachung, zivile und offene Streifenfahrten und insbesondere als Unterstützung bei der alltäglichen Einsatzbewältigung der Kollegen vor Ort.

Dennoch wird unser Tagesgeschäft durch viele Sonderlagen geprägt, die im Einzelnen durch die jeweiligen DH-Teams abgearbeitet werden.

Die Anforderung der Diensthunde läuft grundsätzlich über die Regionalleitstelle Elmshorn.

Wir hören natürlich den Funk mit und werden uns auch selbstständig zur Unterstützung anbieten.

Wir gehen davon aus, dass wir so das besondere Einsatzmittel „Diensthund“ zum Vorteil aller Kolleginnen und Kollegen der Polizeidirektion Bad Segeberg einsetzen können und alle in den unterschiedlichsten Einsatzlagen davon profitieren werden.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit! ■